

Diese Tendenzen wirken in verschiedenen Richtungen. So führt die Differenzierung der Industriezweige zur Bildung spezialisierter Leitungsorgane der Industrie. Zugleich kann ihre Bildung das Zusammenwirken und die Kooperation in der Arbeit erschweren. Darum ist die Spezialisierung der Produktion nicht unbedingt von der Bildung neuer Leitungsorgane begleitet. Bei den Wirtschaftsministerien bestehen z. B. Hauptverwaltungen (Leitungen), die die einzelnen Produktionsarten organisieren, jedoch sind das Niveau der Produktion, ihre Bedeutung und Kompliziertheit nicht dergestalt, daß die Schaffung eines organisatorisch gesonderten Systems selbständiger Organe notwendig wäre.

Ist der Prozeß der Spezialisierung der Wirtschaft dennoch von der Bildung selbständiger Leitungsorgane begleitet, so führt der gleichzeitig sich vollziehende Prozeß der Kooperation nicht selten zur Auflösung, zur Verschmelzung dieser Organe. In der Kommunalwirtschaft wurden z. B. mit dem Aufkommen neuer Zweige (städtischer Straßenbahnverkehr, Gasversorgung, kommunale Dienstleistungen u. a.) immer neue Leitungsorgane geschaffen. Der Kooperationsprozeß in der Wirtschaft führte aber auch zu vollkommeneren Formen der Leitung, wie Kombinate, Kontore, Trusts, die alle Betriebe oder die Mehrzahl der kleinen kommunalen Betriebe zusammenschlossen. Dadurch verringerte sich die Zahl der selbständigen Leitungsorgane und der leitenden Verwaltungsangestellten.

Die Entwicklung vollkommenerer organisatorischer Formen der Leitung, die Mechanisierung und Automatisierung der Leitungstätigkeit tragen dazu bei, daß der prozentuale Anteil des leitenden Verwaltungspersonals an der Gesamtzahl der in der Volkswirtschaft beschäftigten Arbeiter und Angestellten ständig sinkt, obwohl die Gesamtstärke in absoluten Ziffern wächst (von 5,5

Millionen im Jahre 1941 auf 7,6 Millionen im Jahre 1966). Das Verwaltungspersonal nimmt allerdings nicht direkt proportional zum Produktionsvolumen zu.

Es wäre interessant, am Beispiel konkreter Volkswirtschaftszweige die Gesetzmäßigkeiten der Spezialisierung der Organe (Arbeitsteilung in der „Horizontalen“) und ihrer Kooperation zu verfolgen. Eine solche mit der Vertiefung der zentralisierten Leitung verbundene Arbeitsteilung kann von der Bildung schrittweise gebildeter Zwischenglieder der Leitung (Arbeitsteilung in der „Vertikalen“) begleitet sein. Jedoch haben die Wirtschaftswissenschaftler noch immer nicht das Verhältnis zwischen den organisatorischen Formen des Leitungsapparates und den produktionstechnologischen, wirtschaftlichen und anderen technisch-ökonomischen Zusammenhängen erforscht.<sup>5</sup>

Daraus erklärt sich offenbar die Tatsache, daß einige Wirtschaftswissenschaftler für die Auflösung der Zwischenglieder des Leitungsapparates (Hauptverwaltungen, Trusts usw.) eintreten, soweit diese Organe Verwaltungsorgane, mit anderen Wor-

5 vorerst können in dieser Hinsicht nur allgemeine Vorstellungen geäußert werden. Insbesondere ist darauf hinzuweisen, daß in jenen Wirtschaftszweigen, in denen unter Berücksichtigung der konkreten Bedingungen eine weitgehende Verlagerung der Leitungsfunktionen in die untere Ebene erforderlich und die Zusammensetzung der Betriebe verschiedenartig ist, anfangs eine „Absonderung“ selbständiger Leitungsorgane auf der örtlichen Ebene erfolgt und erst nach Festigung und Komplizierung der zentralisierten Leitung entsprechende Zwischenglieder geschaffen werden. Dort aber, wo der Zusammenhang mit den natürlichen und anderen örtlichen Bedingungen nicht so stark ist (z. B. im Maschinenbau), beginnt die Entwicklung mit der Bildung eines zentralen Organs, das entsprechend der Ausdehnung des Produktionsvolumens ein spezialisiertes Netz von örtlichen Organen ausbaut.